

Auch die Schulleiterin des Städtischen Gymnasiums Straelen, Frau Hoßbach, betonte die Wichtigkeit eines regen Austausches zwischen den Schulen, um innovative Konzepte für die Schulen erarbeiten zu können. Nachdem sie das Gymnasium Straelen, das sich als relativ junge Schule in besonderem Maße mit den unterschiedlichsten Schulentwicklungsprozessen auseinandersetzen hatte, den interessierten Zuhörern mit den programmatischen Schwerpunkten besonders im Bereich Lernen lernen vorgestellt hatte, schloss sich eine kurze Vorstellungsrunde der TeilnehmerInnen an. Gemeinsam war allen die Suche nach neuen Netzwerkpartnern zu den unterschiedlichen Themen rund um das Individuelle Fördern. Das Gymnasium Straelen sucht neue Partner und neue Kontakte für die Formen der Freien Arbeitens und des Lernen lernens.

Die FÜZ

So wurde im ersten Themenblock das Konzept der Freien ÜbungsZeit in seiner Genese und auch in der Praxis vorgestellt. Frau Conrads stellte die FÜZ in einem interessanten Vortrag mit ansprechenden Visualisierungen umfassend dar. Hierbei erläuterte sie die durchaus auch in der Lehrerschaft diskutierten Vor- und Nachteile des Projekts und gab den Teilnehmern wertvolle Hinweise, z.B. für die Materialgestaltung oder die Gleichzeitigkeit der durch die KlassenlehrerInnen mit den unterschiedlichen Kernfächern betreuten FÜZ. Einen besonderen Schwerpunkt legte sie hierbei auf die Darstellung des Kompetenzerwerbs der SchülerInnen in der FÜZ. Die TeilnehmerInnen erhielten anschließend die Gelegenheit, in die FÜZ-Stunden der 5. Klassen Einblick zu erhalten. Hierbei gab es Raum für Fragen z.B. zu Materialien, Organisationsabläufen und zur Verankerung im Schulprogramm.

Aspekte der Digitalisierung

Im zweiten Präsentationsblock stand der Aufbau und der Umgang mit den digitalen Medien im Zentrum. Frau Hoßbach begann ihren Vortrag mit einem zwinkernden Auge, indem sie die Digitalisierung im Allgemeinen mit einer niederrheinischen Kuh verglich: sie wird häppchenweise gegessen und möglicherweise von Vegetariern auch gar nicht verzehrt...

Sie skizzierte die einzelnen Entwicklungsschritte auf dem Weg zur digitalen Schule: beginnend mit einer Laborklasse in der Jahrgangsstufe 8, die Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg Essen „Bring your own device“, über die Kooperation mit der angrenzenden Sekundarschule und der Zusammenarbeit mit den IT-Beauftragten des Schulträgers. Hierbei betonte sie immer wieder, dass die Pädagogik nur mit der Technik in einem gemeinsamen Entwicklungsprozess gedacht und entwickelt werden könne. Deutlich wurde das den Zuhörern an dem von ihr auch vorgestellten Konzept der Handy- und Mediennutzung und der Klassenraumausstattung im Haus. Der Vortrag stieß auf reges Interesse und es entwickelten sich sogleich interessante Gespräche über mögliche Ausstattungsdetails, z.B. über Vor- und Nachteile von iOS- oder Androidgeräten.

Im Anschluss daran präsentierte Herr Schmidt das Konzept der Medienscouts und das Konzept der ITG an der Schule. So geben z.B. die Scouts kleine Unterrichtseinheiten in der

Informationstechnischen Grundausbildung der Klasse 6. Im Anschluss daran stellte Herr Scharmann die Möglichkeiten eines digitalen Tafelbildes und die technischen Voraussetzungen dafür vor.

Im Plenum wurde über ganz verschiedene Aspekte, die die Digitalisierung an Schulen betreffen, gesprochen. Es wurde u.a. über die Kosten, die Anschaffung von Dienstgeräten, die Vorteile von Surface- oder Apple-Geräten, über WLAN-Netze für Lehrer oder Hotspot diskutiert und schon in der Diskussion gegenseitig beraten. Es wurde aber auch eingehend über die Vorteile der Handynutzung im Unterricht und die Vorteile für den Fachunterricht diskutiert. Hierbei fragte man sich durchaus auch nach dem Wert für den Fachunterricht selbst, der über den Erwerb von Medienkompetenz hinausgeht.

Insgesamt wurde derart angeregt diskutiert, Kontakte geknüpft und Adressen und Know-how ausgetauscht, dass der nachmittägliche Vortrag zur Begabtenförderung etwas verspätet startete. Man hatte den Eindruck, dass in diesem Bereich ein sehr hoher Gesprächs- und Austauschbedarf deutlich wurde.

Kinderuni am Gymnasium

Die Schulleiterin Frau Brauner vom Andreas-Vesalius-Gymnasium stellte umfassend das Konzept der Begabtenförderung an ihrer Schule vor. Auch Ihre Schule möchte ein eigenes Netzwerk zum Thema Begabtenförderung gründen und sucht weitere Netzwerkpartner. Frau Brauner hob besonders hervor, dass der Geist und die Haltung an einer Schule elementar wichtig sind für die Förderung besonders begabter SchülerInnen. Es sei sinnvoll, den Focus auf die Begabungsförderung im Lebensraum Schule gerade jetzt bei der anstehenden Umstellung auf G 9 zu richten und neu entstehende Freiräume zu nutzen. Die Schule könne einen enormen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen SchülerInnen leisten. Neben der Einrichtung von MINT-Klassen in den Jahrgängen 5-7 stellte sie die Vortragsreihe „AVG lädt ein“, in der sowohl Experten aus unterschiedlichen Fachrichtungen als auch SchülerInnen selbst als Experten zu verschiedensten Themen referieren, dar. Die Zuhörerschaft war ebenfalls sehr interessiert an dem Projekt der Kinderuni des Gymnasiums, die freitags dreistündig zu verschiedensten Themen u.a. von den MILENA-SchülerInnen für SchülerInnen der 3. und 4. Klasse der Grundschulen der Stadt konzipiert und gehalten wird.

Das Andreas-Vesalius-Gymnasium sucht neue Netzwerkpartner, die sich z.B. auf den Weg machen, den neuen Freiraum durch die Umstellung auf G9 für die Begabungsförderung zu nutzen, die z.B. an der Konzeption eines Springermodells Interesse haben oder die ganz allgemein neue Förder- und Förderangebote entwickeln möchten.

Die abschließende kurze Gesprächsrunde dokumentierte das rege Interesse zur Netzwerkbildung zu allen drei Themenblöcken gleichermaßen. Wir freuen uns auf neue Zukunftsschulen und neue Netzwerke zu diesen interessanten Arbeitsbereichen!

A.Breer